



INSERAT

renovation
walker haus küche bad
Energieberatung T 081 641 27 37
info@walker-renova.ch, stockercenter chur

EXKLUSIV IM BT

Ingenieure sind auf dem Arbeitsmarkt rar

Die Situation in Graubünden hat sich nicht verändert, 2011 waren gemäss einer Studie rund 100 Ingenieurstellen nicht besetzt. Die Ingenieurbüros sind auf der Suche nach «starkem Nachwuchs», wie viele betonen. «Ein guter Ingenieur hat mit einer technischen Lehre begonnen und sich so zum Ingenieurstudium hochgearbeitet», erklärt Gianfranco Bronzini, Bauingenieur und Mitglied des Schweizer Ingenieur- und Architektenvereins (SIA).

Verschiedene Organisationen bieten derzeit an Gymnasien Projektwochen zum Thema Technik an, damit die angehenden Maturanden einen Einblick in den Ingenieurberuf erhalten. Auch an Sekundarschulen wird verstärkt versucht, den Schülerinnen und Schülern die technischen Lehrstellen mit Berufsmatura und dem Weg zum Ingenieurstudium schmackhaft zu machen. Laut Bronzini hätten es Ingenieure leichter in die Berufswelt einzusteigen, wenn sie im Vorfeld bereits praktische Erfahrung sammeln konnten. ZOË CHASTAN

GRAUBÜNDEN Seite 5



Die Schöne und der Stalker

In «The Boy next Door» bekommt es Jennifer Lopez mit einem jungen Nachbar zu tun, der gar nicht so nett ist, wie er zunächst scheint. Leider ist das filmisch schlecht umgesetzt.

KULTUR Seite 10

Scuol fokussiert das Wasser



Der Scuoler Wasserbotschafter Ernst Bromeis versucht, mit der 3. UNO-Weltwasserwoche verbindende Brücken über und mit dem Wasser zu bauen.

GRAUBÜNDEN Seite 7

Das Ärgernis von Domat/Ems

Der häufige Schienenverkehr durch Domat/Ems strapaziert die Nerven der Bewohner und der Verkehrsteilnehmer. Die Situation zu verbessern gestaltet sich jedoch als schwierig.

GRAUBÜNDEN Seite 7



Sie sind nirgends im Bild, aber immens wichtig für die Seele: Zuerst stehen Feuerwehr, Polizei und Rettung im Einsatz, die Notfallpsychologen kommen später hinzu. (FOTO THEO GSTÖHL)

Die stillen, unsichtbaren Helfer für die Seele

Seit über zehn Jahren gibt es das **Care Team Grischun**. Die Helfer, die sich um die **psychologische Erstversorgung** kümmern und Menschen in ihrer Not auffangen.

► DENISE ERNI

Passiert irgendwo ein Unglück, ist schnell die Rede von der Feuerwehr, dem Notarzt und der Polizei, die vor Ort waren und die Verletzten geborgen haben. Dabei gibt es oft auch die Helfer, die nirgends im Bild zu sehen sind, die ein bis zwei Stunden später am Einsatzort eintreffen und sich um die Seele der betroffenen Personen, der Angehörigen und Freunde

kümmern. Es sind dies die psychologischen Notfallhelfer des Care Teams Grischun. Das Team besteht aus Seelsorgern, Sozialarbeitern, Psychiatern und Psychotherapeuten. Sie sind sozusagen die stillen, unsichtbaren Helferinnen und Helfer, die sich um die Seele der Menschen kümmern und psychologische Erstversorgung leisten. Sie fangen die Menschen in ihrer Not auf und geben ihnen zu verstehen,

dass das, was sie gerade erleben, verstehbar ist.

Seit Gründung dabei

Reto Mischol gehört seit über zehn Jahren, seit der Gründung zum Care Team Grischun. Im Gespräch mit dem BT erzählt der Psychologe von den herausforderndsten Situationen und wie er damit umgeht.

GRAUBÜNDEN Seite 3

Blutiger Terroranschlag in Tunis: Auch Touristen unter den Toten

Bei einem **blutigen Terroranschlag auf das Nationalmuseum** im Herzen von Tunis sind mindestens 21 Menschen ums Leben gekommen.

Die Opfer stammten aus Deutschland, Polen, Italien und Spanien, sagte der tunesische Ministerpräsident Habib Essid gestern in der Hauptstadt Tunis. Auch ein tunesischer Zivilist sowie ein Polizist und zwei Angreifer wurden demnach getötet, bevor ein Polizei-Sonderkommando den Angriff beendete. Die Täter hätten 19 Menschen getötet, darunter 17 Touristen, erklärte Essid. Laut Gesundheitsminister

Said Aidi wurden zudem 38 Menschen verletzt, unter ihnen Touristen aus Frankreich, Südafrika, Polen, Italien und Japan.

Angriff mit Schnellfeuergewehren

Bewaffnete in Militäruniformen hatten am Mittag auf dem Platz, an dem das Bardo-Museum und das Parlament liegen, mit Schnellfeuergewehren um sich geschossen. Dabei kamen nach Angaben des tu-

nesischen Innenministeriums acht Menschen ums Leben. Essid sagte, die Täter hätten vor dem Museum auf Touristen gefeuert und sie bis in das Museum verfolgt. Dort nahmen die Bewaffneten dann zahlreiche Geiseln. Tunesische Sicherheitskräfte, die das Gebäude zunächst umstellt hatten, beendeten am Nachmittag die Geiselnahme. Dabei starben unter anderem zwei Terroristen und ein Polizist. (SDA)

Kühle Reaktion Obamas auf Netanjahu-Sieg

WASHINGTON Das Weisse Haus hat äusserst reserviert auf den Wahlsieg des israelischen Ministerpräsidenten Benjamin Netanjahu reagiert. Nach Angaben des Weissen Hauses überliess es Obama gestern seinem Aussenminister John Kerry, Netanjahu telefonisch zum Erfolg von dessen Likud-Partei bei der Parlamentswahl zu gratulieren.

Netanjahu hatte im Wahlkampf erklärt, dass es in seiner Amtszeit keinen Palästinenserstaat geben werde. Damit war er von seiner 2009 verkündeten Zustimmung zur Zweistaatenlösung öffentlich abgerückt. Obamas Sprecher Josh Earnest machte deutlich, dass der Präsident eine Zweistaatenlösung weiter für «den besten Weg zur Lösung» des Nahostkonflikts halte. Das Weisse Haus sei auch «zutiefst besorgt» über die «spaltende» Rhetorik gegen die arabische Minderheit in Israel. Dies untergrabe die «Werte und demokratischen Ideale», die Israel und die USA verbinden würden. (SDA)

KLARTEXT Seite 2

Ständerat: Kein Gegenvorschlag zur CVP-Initiative

HEIRATSSTRAFE Die CVP-Initiative gegen die Heiratsstrafe kommt ohne direkten Gegenvorschlag vors Volk. In der Schlussabstimmung gestern hat der Ständerat die Vorlage überraschend abgelehnt. Der Entscheid fiel mit 22 zu 20 Stimmen bei einer Enthaltung. In der ersten Sessionswoche hatte der direkte Gegenvorschlag noch eine Mehrheit im Rat gefunden. (SDA)

SCHWEIZ Seite 19

Nationalrat weitet Pflichtenheft aus

PATIENTENDOSSIER Patientendaten sollen künftig in einem elektronischen Dossier gespeichert werden können, darin sind sich die Räte einig. Der Nationalrat hat sich gestern aber für strengere Regeln ausgesprochen. Demnach könnten sich sowohl Patienten als auch Ärzte und andere Leistungserbringer im ambulanten Bereich freiwillig für ein elektronisches Patientendossier entscheiden. Nur stationäre Einrichtungen sollten ein elektronisches Dossier zwingend anbieten müssen. (SDA)

GRAUBÜNDEN Seite 3 CHUR Seite 9 KULTUR Seite 10 SPORT Seite 13 SCHWEIZ Seite 19 WELT Seite 20 RADIO/TV Seite 21 WETTER Seite 24

INSERAT

«Zurück in die Zukunft!»
Silvio Massardi, Berufsbildner Anlagen- und Apparatebauer

Auflösung am 30. März 2015...

somedia PROMOTION
ZEITUNG RADIO TV ONLINE

Für Ihre Anzeigen:
Tel. +41 81 255 58 58
promotion@somedia.ch
www.somedia-promotion.ch